

**BUNDESKUNSTHALLE**



**ERNST LUDWIG KIRCHNER**

**Erträumte Reisen**

16. November 2018 bis 3. März 2019

**Medienkonferenz: Donnerstag, 15. November 2018, 11 Uhr**

**Inhalt**

1.	Allgemeine Informationen	Seite 2
2.	Informationen zur Ausstellung	Seite 4
3.	Sektionen der Ausstellung	Seite 6
4.	Biografie	Seite 13
5.	Publikation	Seite 15
6.	Rahmenprogramm zur Ausstellung (Auswahl)	Seite 16
7.	Laufende und kommende Ausstellungen	Seite 22

*Leiter Unternehmenskommunikation / Pressesprecher*  
Sven Bergmann  
T +49 228 9171-204  
F +49 228 9171-211  
bergmann@bundeskunsthalle.de

Kunst- und Ausstellungshalle  
der Bundesrepublik Deutschland GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 4  
53113 Bonn  
T +49 228 9171-0  
F +49 228 234154  
www.bundeskunsthalle.de

*Geschäftsführer*  
Reinier Wolfs  
Patrick Schmeing

*Vorsitzender des Kuratoriums*  
Ministerialdirektor Dr. Günter Winands

HRB Nr. 5096  
Amtsgericht Bonn  
Umsatzsteuer ID Nr. DE811386971

Konto 3 177 177 00  
Deutsche Bank Bonn  
BLZ 380 700 59  
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00  
BIC DEUTDE3380



## Allgemeine Informationen

Dauer	16. November 2018 bis 3. März 2019
Intendant	Rein Wolfs
Kaufmännischer Geschäftsführer	Patrick Schmeing
Kuratoren	Katharina Beisiegel Thorsten Sadowsky
Leiter Unternehmenskommunikation / Pressesprecher	Sven Bergmann
Publikation / Presseexemplar	35 € / 17 €
Öffnungszeiten	Dienstag und Mittwoch: 10 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag: 10 bis 19 Uhr Feiertags: 10 bis 19 Uhr Freitags für angemeldete Gruppen und Schulklassen ab 9 Uhr geöffnet Montags geschlossen
Eintritt regulär / ermäßigt / Familienkarte	10 € / 6,50 € / 16 €
Eintritt frei	für alle Besucher/-innen bis einschließlich 18 Jahre und für Geflüchtete
„ZAHLE, WAS DU WILLST“	für Besucher bis einschließlich 25 Jahre Dienstag und Mittwoch: 18 bis 21 Uhr
Happy-Hour-Ticket	7 € für alle Ausstellungen Dienstag und Mittwoch: 19 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag: 17 bis 19 Uhr (nur für Individualbesucher)
Öffentliche Führungen	Samstags: 11 Uhr Sonn- und feiertags: 15 Uhr 60 Minuten 3 € / ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt Teilnahmekarten sind im Voraus an der Kasse oder über Bonnticket im Vorverkauf erhältlich



Führungen für Kinder	Sonn- und feiertags: 15 Uhr 60 Minuten Teilnahme frei mit Eintrittskarte Teilnahmekarten sind am Führungstag an der Kasse erhältlich (max. 15 Tickets)
Verkehrsverbindungen	U-Bahn-Linien 16, 63, 66 und Bus-Linien 610, 611, 630 bis Heussallee/ Museumsmeile DB-Haltepunkt Bonn UN-Campus hinter der Bundeskunsthalle: Linien RE 5 (Rhein-Express), RB 26 (MittelrheinBahn), RB 30 (Rhein-Ahr- Bahn) und RB 48 (Rhein-Wupper-Bahn)
Parkmöglichkeiten	Parkhaus Emil-Nolde-Straße Navigation: Emil-Nolde-Straße 11, 53113 Bonn
Presseinformation (dt. / engl.)	<a href="http://www.bundeskunsthalle.de/presse">www.bundeskunsthalle.de/presse</a>
Informationen zum Programm und Anmeldung zu Gruppenführungen	T +49 228 9171-243 F +49 228 9171-244 <a href="mailto:kunstvermittlung@bundeskunsthalle.de">kunstvermittlung@bundeskunsthalle.de</a>
Allgemeine Informationen (dt. / engl.)	T +49 228 9171-200 <a href="http://www.bundeskunsthalle.de">www.bundeskunsthalle.de</a>

Gefördert durch




Medienpartner



Kulturpartner





## Informationen zur Ausstellung

Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938), Mitbegründer der Künstlergruppe Brücke, gilt heute als einer der wichtigsten deutschen Expressionisten.

Durch sein Leben und Werk zieht sich wie ein roter Faden die Suche nach dem „Exotischen“ und Ursprünglichen, nach anderen Ländern und Kulturen. Obwohl er nie über die Grenzen Deutschlands und der Schweiz reiste, zeigt Kirchners künstlerische Arbeit eine leidenschaftliche Auseinandersetzung mit außereuropäischen Kulturen. Entstanden sind farbenprächtige Bilder aus der Fantasie, in denen er mit schnellem Strich fremde Welten erschuf und durch gesellschaftliche und künstlerische Einflüsse immer wieder malerisches Neuland betrat.


*Erträumte Reisen* zeichnet anhand ausgewählter Stationen wie Dresden, Berlin, Fehmarn und Davos Kirchners Lebensweg und Schaffen von 1909 bis zu seinem Tod in den Schweizer Bergen 1938 nach. Dank internationaler Leihgaben, insbesondere aus der Schweiz und den USA gelingt es, wiederkehrende Motive in all seinen Schaffensphasen zusammenzubringen und zu verdeutlichen wie zentral das Arbeiten aus der Fantasie über alle Perioden hinweg für ihn war.

Durch eine Kooperation mit dem Völkerkundemuseum Dresden können Kirchners prägende Besuche der ethnografischen Sammlungen und sein künstlerischer Prozess zum ersten Mal für die Besucherinnen und Besucher nachvollziehbar gemacht werden: Skizzenbücher, Briefe und historische Fotografien stehen im Dialog mit bedeutenden historischen Erzeugnissen außereuropäischer Kulturen – so wie Kirchner sie um die Jahrhundertwende gesehen hat. Dabei wird Kirchners begeisterte Rezeption dieser Kulturen auch kritisch hinterfragt und der schwierige Umgang mit dem kolonialen Erbe in einen historischen Kontext gesetzt.

Erstmalig wird auch Kirchners Schaffen nach 1918 vollumfänglich beleuchtet und den bekannten Werken der früheren Dresdner und Berliner Jahre gegenübergestellt. In seinem Schweizer Spätwerk Ende der 1920er Jahre offenbart sich Kirchners Neuerung als kompromissloser, progressiver Künstler, der bemüht war, einer sich stetig wandelnden Welt adäquaten Ausdruck zu verleihen.

Insgesamt versammelt die Ausstellung rund 220 Werke – 56 Gemälde, 72 Grafiken, vier Skizzenbücher, zehn Skulpturen, fünf Wirkereien, 45 Fotografien sowie 26 ethnographische Objekte von 40 Leihgebern aus sieben Ländern. Darunter sind zahlreiche bedeutende und selten ausgestellte Werke, wie die Gemälde „Der Trinker“ oder „Sitzendes Mädchen (Fränzi Fehrmann)“ und das von Kirchner für seine Lebensgefährtin Erna Schilling geschnitzte Bett sowie die Gelbguss-Platten aus Benin.


„Ernst Ludwig Kirchner ist einer der herausragenden Vertreter des deutschen Expressionismus. In der Ausstellung *Erträumte Reisen* werden aber auch



kontrovers diskutierte Aspekte seines Œuvres thematisiert, allen voran Kirchners künstlerische Rezeption außereuropäischer Kulturen sowie sein idealisierender Blick auf die alpine Schweizer Volkskultur. Die Ausstellung versammelt zahlreiche großartige, teils selten ausgestellte Werke, öffnet aber gleichzeitig eine kritische Perspektive auf den Künstler und sein Schaffen“, resümiert der Intendant Rein Wolfs.

Die Ausstellung *Ernst Ludwig Kirchner. Erträumte Reisen* wurde kuratiert von Katharina Beisiegel (Art Centre Basel) in Zusammenarbeit mit dem Kirchner Museum Davos und mit Dr. Thorsten Sadowsky und organisiert vom Art Centre Basel in Zusammenarbeit mit der Bundeskunsthalle.





## Sektionen der Ausstellung

### EINFÜHRUNG

Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938) zählt heute zu den wichtigsten deutschen Künstlern. Als Vorreiter des deutschen Expressionismus und Mitbegründer der Künstlergruppe Brücke fand er in seiner Kunst neue Ausdrucksmöglichkeiten für den gesellschaftlichen Wandel des frühen 20. Jahrhunderts. *Erträumte Reisen* zeichnet Kirchners künstlerische Entwicklung und seine lebenslange Suche nach dem Unverfälschten und Ursprünglichen nach. Durch die Aufnahme verschiedenster Einflüsse gelang dem Künstler eine Synthese von Kunst, Leben und Arbeit. Diese spiegelt sich nicht nur in seinem Werk, auch sein Lebensraum ist ein Gesamtkunstwerk.

Kirchner hatte jedoch nie den Wunsch, in unbekannte Länder zu reisen. Stattdessen verbrachte er seine Sommer an den Moritzburger Seen nahe Dresden oder auf der Ostseeinsel Fehmarn.

1918 zog es ihn ins Schweizer Exil nach Davos. Trotzdem zeigt Kirchners Werk eine leidenschaftliche Auseinandersetzung mit außereuropäischen Kulturen. Als Reisender im Geiste studierte er ethnografische Objekte, um sie in seinen Arbeiten in eine neue Formensprache zu verwandeln.


Die Fotografien, die in einigen seiner Ateliers in Deutschland und der Schweiz entstanden, zeigen üppig ausgestattete, faszinierende Räume fern jeder bürgerlichen Wohntradition. Kirchner schuf sich „exotische“ Refugien, die zugleich Ausdruck seiner Kreativität wie auch Inspirationsquelle waren, und erträumte sich in seine Kunst fremdartige Welten.

### Die Künstlergruppe *Brücke*

Die Suche des jungen Kirchner nach einer „authentischen“ und „ursprünglichen“ Lebensweise, die frei von den Errungenschaften und Zwängen der modernen Welt sein sollte, begann 1905. In diesem Jahr schlossen sich die vier jungen Architekturstudenten Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff und Fritz Bleyl zur Künstlergruppe Brücke zusammen. Die vier entdeckten bei ihrer engen Zusammenarbeit rasch eine gemeinsame Leidenschaft, die ihr künstlerisches Schaffen maßgeblich prägen sollte: ein großes Interesse an den Erzeugnissen außereuropäischer Kulturen. Während Max Pechstein durch die Südsee reiste, Emil Nolde an einer Neuguinea-Expedition teilnahm, Erich Heckel und Karl Schmidt-Rottluff quer durch Europa fuhren, blieb Kirchner stets innerhalb der Grenzen Deutschlands und der Schweiz.

### Der Akt

Die Darstellung des Aktes zieht sich wie ein roter Faden durch Kirchners gesamtes Œuvre. In seinen frühen Arbeiten spiegeln sich in den zahlreichen Aktbildern vor allem seine Fantasien des „Exotischen“ und Fremden, etwa in *Negertänzerin\**.



Zugleich sind der Akt und die unbekümmerte Nacktheit von den Ideen der Lebensreform-Bewegung inspiriert. Diese alternative Lebensweise sollte die Einheit zwischen Mensch und Natur wieder herstellen. Besonders das Thema der „Badenden“ tritt als konstantes Element in Kirchners frühen Arbeiten auf. Vom klassischen Akt der Akademiemalerei befreit sich Kirchner erst in der Natur an den Moritzburger Seen und auf Fehmarn, als er bewusst natürliche, ungestellte Bewegungen und das Nacktsein als menschlichen Urzustand festhält. Zum Teil erscheinen die beiden Kindermodelle Lina Franziska (Fränzi) Fehrmann und Marzella Albertine Sprentzel in aus heutiger Sicht untragbaren, da nicht altersgerechten und sexualisierten Posen.


\* Kommentar: Der rassistische Titel des Gemäldes ist ein Zeugnis für die damals vom Kolonialismus geprägte Geschichte Deutschlands. In die Bezeichnung „Neger“ hat sich das Leiden kolonisierter, ausgebeuteter und versklavter Menschen eingeschrieben. Auch wenn es heute keinen solchen Bildtitel mehr gibt, haben wir ihn bei historischen Werken bewusst stehenlassen, um nicht im Nachhinein die Geschichte umzuschreiben.

## **DAS ATELIER ALS GESAMTKUNSTWERK**

Zwischen 1909 und 1914, am Ende von Kirchners erster großer Schaffensperiode, tritt seine Hinwendung zum Imaginären deutlich hervor. 1911 zieht er von Dresden in die Metropole Berlin. Im Trubel der Stadt findet er malerische Anreize und Gleichgesinnte, mit denen er im Geiste der Bohème eine Verbindung zwischen Kunst und Alltag zu schaffen sucht. Obwohl er die Großstadt bewusst als Wohnort wählt, gestaltet er sein Atelier als Refugium, als Treffpunkt, Wohnraum, Experimentierfeld und Ort der Verwirklichung eines freien Lebensstils. Zusammen mit Freunden, Geliebten und Bewunderern kreiert er eine Gegenwelt zur Ästhetik der wilhelminischen Wohnkultur. Die Ideen der Lebensreform-Bewegung werden zu Leitgedanken und bestärken ihn in seiner unkonventionellen Lebensweise. Angeregt durch afrikanische Kunstwerke, stellt Kirchner den menschlichen Körper zunehmend in einfachen, stilisierten Formen dar. Insbesondere der schwarze weibliche Körper, sei es als lebendes Modell oder als Artefakt in einem Museum, steht oft im Zentrum seiner Suche nach Inspiration. Er „bedient“ sich der Frauenkörper, um dem „Fremden“ und „Exotischen“ in seinem Werk Ausdruck zu verleihen. Gleichzeitig tritt Kirchners bildhauerisches Werk gleichbedeutend neben seine Malerei. Vermehrt beeinflussen sich Skulpturen und Gemälde wechselseitig. Oft finden sich von ihm gestaltete Plastiken auch in seinen Bildern.

### **Außereuropäische Einflüsse**

Das Interesse der deutschen Expressionisten an außereuropäischer Kunst wird unter anderem durch die Einrichtung deutscher Kolonien in der Südsee und in Afrika sowie durch die neu entstandenen Museen für Völkerkunde beeinflusst. Die Lektüre ethnographischer Publikationen beeindruckt und inspiriert Kirchner ebenso wie die Besuche im Dresdner Völkerkundemuseum.



In den von Carl Marquardt inszenierten Völkerschauen im Zoologischen Garten in Dresden bestaunte Kirchner das europäisch idealisierte und romantisierte Bild nachgebauter sudanesischer und samoanischer Dörfer. Ohne die Gräueltaten in den Kolonien zu reflektieren, glaubte Kirchner in diesen aus heutiger Sicht menschenverachtenden Schauen einen unverfälschten Eindruck von sogenannten Naturvölkern zu erhalten. Hier konnte er Menschen aus fernen Ländern scheinbar „in natura“ betrachten, ohne selbst reisen zu müssen.

### **Die ethnografische Sammlung in Dresden**

Die Tradition des Sammelns von Artefakten aus aller Welt reicht in Europa bis ins 16. Jahrhundert zu den Kunst- und Wunderkammern von Fürsten und Gelehrten zurück. Natur- und kulturkundliche Studien basierten vor allem am kursächsischen Hof in Dresden auf umfangreichen Sammlungen von ausländischen Gast- und Repräsentationsgeschenken, die 1878 zur Gründung eines anthropologisch-ethnografischen Museums führten. Noch am Anfang des 20. Jahrhunderts war es der Leitgedanke des Museums, Kulturen aller Erdteile nicht nur zu dokumentieren, sondern auch zu würdigen. Die im Zuge der Aufklärung entstandene Idee zur Erforschung der Menschheit und ihrer kulturellen Entwicklung führte nicht automatisch zu einer menschenverachtenden und auf den Nachweis kultureller Minderwertigkeit ausgerichteten Differenzierung. Allerdings rückten diese Aspekte im Zusammenhang mit kolonialökonomischen und nationalpolitischen Bestrebungen in jener Zeit immer stärker in den Vordergrund.


Die gewaltsame koloniale Inbesitznahme ermöglichte auch den unrechtmäßigen Erwerb von Kulturzeugnissen\* wie den meisterhaften gegossenen oder geschnitzten Bildwerken aus dem Königreich Benin. Es gehört zu den Paradoxa der Geschichte, dass die fragwürdige Aneignung vieler außereuropäischer Kunstwerke ebenso zu ihrer internationalen Wahrnehmung und Würdigung als eingeschriebenes Erbe der Menschheit führte. Gerade weil ein Teil der Sammlungen aus Unrechtskontexten stammt, besteht die lokale wie globale Bedeutung des ethnologischen Museums neben der einzigartigen Wissensgenerierung und -speicherung darin, ein Ort kritischer Reflexion und eines verantwortungsbewussten Kulturaustausches zu sein.

\* Kommentar: Die unrechtmäßige Inbesitznahme von Kulturerzeugnissen wird heute im allgemeinen Sprachgebrauch als Raubkunst bezeichnet.

### **LEBENSREFORM: VON DEN MORITZBURGER SEEN NACH FEHMARN**

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts bildete sich eine Vielzahl von zivilisationskritischen Bewegungen, die man unter dem Begriff „Lebensreform“ zusammenfasst. Sie strebten eine Rückkehr zur naturnahen Lebensweise an, die den Menschen von den Folgen der Industrialisierung – den „Zivilisationsschäden“ – befreien sollte. Für die jungen Künstler der Brücke bot diese Bewegung Anleitung und theoretische Grundlage, die Besinnung auf das Innere und die sinnliche Wahrnehmung zu vertiefen und sich von der





oberflächlichen, dekorativen Kultur des Kaiserreiches loszumachen. Der (nackte) Körper in der Natur galt als Idealform des Seins. So boten die Moritzburger Seen bei Dresden eine perfekte Bühne für das künstlerische Schaffen. Dort entstanden schnell gezeichnete Freihand-Skizzen. Die ausgearbeiteten Ölgemälde zeichnen sich durch eine warme Farbpalette und einen zügigen Pinselstrich aus. Das Imaginäre war der zentrale Fokus: Durch die Inszenierung einer archaischen Lebensweise versuchte Kirchner seine Vision eines urtümlichen Lebens zu verwirklichen.

### **Moritzburg**

Ab 1904 erprobten Kirchner und seine Brücke-Kollegen auf den Sommerausflügen an die Moritzburger Seen ihre Vorstellungen von einem „ursprünglichen“ Leben.

Durch Bade- und Freikörperkultur, befreite Sexualität, Bogenschießen und Bumerang-Werfen näherten sie sich den Idealen der Lebensreform-Bewegung an. Das dort Erlebte wurde zum Thema zahlreicher Skizzen und Zeichnungen. In bewusster Abwendung vom akademischen Aktzeichnen entwickelten die Brücke-Künstler den „Viertelstundenakt“. Die Modelle mussten nach einer Viertelstunde ihre Position verändern, denn es ging nicht um eine detailgetreue Darstellung, sondern um das schnelle Erfassen der wesentlichen Züge und den expressiven Ausdruck. Da die Künstler vor allem ungezwungene, natürliche Bewegungen fest halten wollten, wurden sie von Freundinnen und den Kindermodellen Lina Franziska (Fränzi) Fehrmann und Marzella Albertine Sprentzel begleitet. Auf den Gemälden und Zeichnungen tummeln sich Frauen und Mädchen unbekleidet im Freien, zum Teil in aus heutiger Sicht untragbaren, da nicht altersgerechten und sexualisierten Posen.

### **Fehmarn**

Die Aufenthalte in der freien Natur, abseits des urbanen Lebens und der gewohnten Atelierumgebung, regten Kirchners Schaffensdrang enorm an. Nach seinem ersten Besuch 1908 kehrte er 1912 auf die Insel Fehmarn zurück. Es zog ihn nach Staberhuk, den südöstlichen Teil der Insel, wo er im Giebelzimmer des Leuchtturmwärters Lüthmann wohnte. Für den Künstler waren die Aufenthalte auf der Insel eine natürliche Fortsetzung seiner Suche nach einer „ursprünglichen“ Lebensweise. In den Fehmarnern Zeichnungen sieht man nun einen selbstbewussten Strich, der die Gelöstheit der Badeszenen und kurvigen Formen der Buchtenlandschaft einfängt. Kirchners Exotisierung der kargen Ostseelandschaften offenbart sich in den Gemälden: In *Goldregen* sieht man einen dschungelartigen Wald, während *Fehmarndüne mit Badenden unter Japanschirmen* eine für diese Zeit Kirchner-typische Badeszene festhält – Fantasielandschaften, die den Betrachter zu weiteren Erkundungen einladen. Auch viele Jahre später erinnert sich Kirchner noch oft an sein „Irdisches Paradies“ und erwähnt es in Briefen an seine Freunde und Förderer.



## „BLUTIGER KARNEVAL“

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges zwingt Kirchner und Erna, ihren letzten Sommeraufenthalt auf Fehmarn, das zur strategisch wichtigen Zone erklärt wird, abzurechnen. 1915 meldet er sich „unfreiwillig freiwillig“ zum Heeresdienst – in der Hoffnung, so seinen militärischen Einsatz beeinflussen zu können. Er wird zur Mansfelder Feldartillerie in Halle an der Saale einberufen. Seine frühe Affinität zum Militärwesen weicht einer auftretenden Angst und einer starken Oppositionshaltung zum Krieg. Bereits im September 1915 wird Kirchner durch Intervention seines Reitlehrers, Prof. Hans Fehr, wegen einer psychischen Erkrankung vorläufig aus dem Dienst entlassen. Die existentielle Verzweiflung des Künstlers spiegelt sich in den Selbstbildnissen, Fotografien und Porträtaufnahmen dokumentieren seine Auseinandersetzung mit dieser Zeit. In einem Brief vom 12. November 1916 schreibt er an Gustav Schiefeler: „Schwerer als alles andere lastet der Druck des Krieges und die überhandnehmende Oberflächlichkeit. Ich habe immer den Eindruck eines blutigen Karnevals. Wie soll das alles enden?“

## DIE SANATORIUMSAUFENTHALTE

Die Einnahme von Rauschmitteln war seit Anfang des 19. Jahrhunderts bei Literaten und bildenden Künstlern weit verbreitet. Sie sollten Hemmungen abbauen und die Erlebnisfähigkeit steigern. Kirchner litt neben seiner Alkohol- und Tabakabhängigkeit unter Schlaflosigkeit, Angstzuständen und Lungenproblemen. Eine unkontrollierte Selbsttherapie mit Morphinum und dem Schlafmittel Veronal sowie der rücksichtslose Umgang mit dem eigenen Körper durch Schlafentzug und Nahrungsverweigerung führten zwischen 1915 und 1918 zu mehreren Sanatoriumsaufenthalten.

Im November 1915 mit der Auflage aus dem Militär entlassen, sich zur Genesung in eine Klinik zu begeben, folgt im Dezember Kirchners siebenmonatiger Aufenthalt in Oskar Kohnstamms Privatsanatorium in Königstein im Taunus. Nach einer Selbstmorddrohung wird er im Dezember 1916 in die geschlossene Abteilung der Geheim-Rat Dr. Edel'schen Heilanstalt für Gemüts- und Nervenranke zu Charlottenburg in Berlin eingeliefert. Mitte Januar 1917 reist Kirchner zum ersten Mal nach Davos und begibt sich in die Pflege des Arztes Dr. Lucius Spengler und seiner Frau Helene. Ein zweiter Aufenthalt folgt Anfang Mai, bei dem Kirchner in einem Häuschen auf der Stafelalp untergebracht ist. Ab September verbringt er auf Anraten seines Freundes Henry van de Velde 10 Monate in Dr. Ludwig Binswangers Schweizer Sanatorium Bellevue in Kreuzlingen, bevor er 1918 seinen endgültigen Rückzug nach Davos antritt.



## DIE JAHRE IN DAVOS

1918 tritt Kirchner seinen endgültigen Rückzug in die Schweizer Bergwelt an. In der Landschaft, den Menschen und ihrer Volkskunst findet er die Unverfälschtheit und das ursprüngliche Leben, die er seit seiner Dresdner Zeit gesucht und bis dahin nur in außereuropäischen Kulturen zu finden geglaubt hatte. Die Schweizer Berge werden für ihn zur Projektionsfläche für ebendiese Sehnsüchte.

1918 bezieht er das Haus „In den Lärchen“, 1923 erwirbt er das Haus auf dem „Wildboden“. Am eindrucklichsten zeigt sich Kirchners intensive Auseinandersetzung mit seinem neuen Heimatort Davos in den Motiven seiner Gemälde und Holzschnitte, später auch in den gewebten Teppichen von Lise Gujer. Wiederholt greift er auf Bildthemen aus seiner unmittelbaren Umgebung zurück, in denen er bäuerliches Leben und Tradition mit seiner expressiven Form- und Farbgebung verknüpft. Viele der Alpenbilder können eindeutig als Davoser Motive identifiziert werden, etwa die Stafelalp, das Rathaus oder der Wildboden.

## DIE ERNEUERUNG DES ATELIERS ALS GESAMTKUNSTWERK


Die Tradition seiner Dresdner und Berliner Ateliers fortsetzend, beschäftigte sich Kirchner auch in Davos intensiv mit der Ausgestaltung seines Hauses. Als Rückzugsort wird Kirchners Wohnraum zum Bildmotiv. Wiederholt wird das Interieur mit seinen Gemälden, Teppichen und Skulpturen abgebildet und ermöglicht so Rückschlüsse auf Kirchners Lebensraum.

Die Ausgestaltung des Ateliers erfährt eine deutliche Weiterentwicklung. Sie berührt nicht länger nur den Innenraum, sondern beeinflusst auch die Außengestaltung. Aus einheimischem Arven- oder Lärchenholz fertigt Kirchner zum Beispiel das monumentale Skulpturenpaar Adam und Eva, das seine Haustür flankierte. Auf der Fotografie *Nina Hard vor dem Eingang des Hauses „In den Lärchen“* wie auch in dem Gemälde *Vor Sonnenaufgang* sind diese Figuren verewigt.

## ERNST LUDWIG KIRCHNER UND LISE GUJER

Kirchners Affinität zur Textilkunst spielte schon für die Ausgestaltung seines Ateliers in Dresden eine wichtige Rolle. In Davos lernte er die Schweizer Weberin Lise Gujer kennen, die Teppiche nach seinen Entwürfen herstellte. Die Zusammenarbeit zwischen Kirchner und Gujer begann vermutlich um 1922 und dauerte bis zu seinem Tod an. Es entstanden farbenprächtige Arbeiten, die über die Webtechnik einen nachhaltigen Einfluss auf Kirchners Malerei ausübten und maßgeblich zum „Neuen Stil“ beitrugen.

Aus seinem Interesse an Textilien für den Privatgebrauch förderte Kirchner schließlich die Ausstellung und den Verkauf der Webarbeiten von Lise Gujer. Er



inszenierte sich in der Rolle des Vermittlers und stritt, obwohl die Entwürfe von ihm stammten, vehement jede Urheberschaft ab. Als eigenständige Künstlerin orientierte sich Gujer an Kirchners Form- und Ideenwelt und übertrug sein Vokabular auf ihre Arbeiten, erweitert um ihre eigenen Stilmittel. Als enge Vertraute verwahrte sie die Originalskizzen und Vorlagen sowie Kirchners Davoser Tagebuch. Nach ihrem Tod gingen diese Dokumente an das Rätische Museum der Schweizer Stadt Chur, das sie anschließend dem Bündner Kunstmuseum schenkte.

### „NEUER STIL“

Die sich bereits in den Landschaftsbildern der 1920er Jahre abzeichnende Hinwendung zu monumentalen Panoramen bereitet den Weg für Kirchners flächigen Stil. Dieser Wechsel hat seinen Ursprung in den von Kirchner entworfenen und in Zusammenarbeit mit Lise Gujer realisierten Textilarbeiten. Er zeigt aber auch Einflüsse von Picassos surrealistischem Werk, das der stets gut informierte Maler 1932 im Kunsthaus Zürich sah. Dieser von Kirchner selbst „neuer Stil“ genannte Umbruch zeichnet sich durch klare Farbflächen, geometrische Strukturen und stilisierte Formen aus. Starke Hauptlinien und die Darstellung von Licht, Schatten und Bewegung als symbiotische Einheit stehen für die Abwendung vom Expressionismus hin zu einer komplexen Flächigkeit. Auch die Bedeutung des unmittelbaren Lebens- und Erfahrungshorizonts wird zweitrangig. An die Stelle der Davoser Motive und der bäuerlichen Welt treten erneut urbane Szenen. Nun malt der Künstler in seinem Davoser Haus nicht nur, was er direkt vor Augen hat, sondern vieles aus der Erinnerung an seine Reisen nach Frankfurt am Main, Dresden und Berlin im Winter 1925–26.

## Biografie

**1880** Ernst Ludwig Kirchner wird am 6. Mai in Aschaffenburg geboren.

**1901–1903** Auf Wunsch des Vaters nimmt er zunächst ein Architekturstudium in Dresden auf.

**1904** Erste malerische Versuche. Im Sommer erste Ausflüge zur Seenlandschaft um Moritzburg bei Dresden.

**1905** Nach Abschluss des Studiums Gründung der Künstlergemeinschaft Brücke.

**1908** Erster Aufenthalt auf der Insel Fehmarn.

**1910** Angeregt von seinen Besuchen im Dresdner Völkerkundemuseum haut und schneidet Kirchner Holzskulpturen.

**1911** Übersiedlung nach Berlin (Atelier und Wohnung: Durlacher Straße 14, Berlin-Wilmersdorf).

**1912** Erna Schilling (1884–1945) wird Kirchners Lebenspartnerin. Zweiter Sommeraufenthalt auf Fehmarn.

**1914** Das Mobiliar des neuen Ateliers (Körnerstraße 45, Berlin-Friedenau) gestaltet Kirchner teilweise selbst. Bis zum Kriegsausbruch verbringt er einen letzten Sommer auf Fehmarn.

**1915** Kirchner meldet sich „unfreiwillig freiwillig“ zum Militär. Bereits im September wird er wegen einer psychischen Erkrankung aus dem Dienst entlassen.

**1916/17** Aufenthalt in verschiedenen Sanatorien in Berlin und Königstein, erster Aufenthalt in Davos und letzter Sanatoriumsaufenthalt in Kreuzlingen/Schweiz.

**1918** Kirchner lässt sich in Davos nieder und bewohnt ein Haus der Hofgruppe „In den Lärchen“.

**1922** Auflösung der Wohnung und des Ateliers in Berlin. Vertiefung der Bekanntschaft zu Lise Gujer, die ab 1922/23 Textilarbeiten nach Entwürfen und Bildern Kirchners fertigt.

**1923** Kirchner mietet das Haus auf dem „Wildboden“ in Davos Frauenkirch, wo er über die Jahre Schüler, Mäzene und wichtige Personen des Kunstbetriebs empfängt, z.B. Henry van de Velde, Oskar Schlemmer oder die Tänzerinnen Mary Wigman und Nina Hard.

**1925/26** Von Dezember 1925 bis März 1926 reist Kirchner erstmals wieder nach Deutschland und besucht in Frankfurt, Chemnitz, Dresden und Berlin Freunde und Galeristen.

**1927–1933** Kirchner organisiert mehrere Ausstellungen und größere Aufträge, z. B. Entwürfe für das Essener Museum Folkwang.

**1933** Nach dem Wahlerfolg der Nationalsozialisten zunehmende Irritation über die deutsche Kulturpolitik. Aber noch immer werden auch von der öffentlichen Hand Werke Kirchners angekauft. Kirchner wird aufgefordert, auf seine Mitgliedschaft in der Preußischen Akademie zu verzichten.

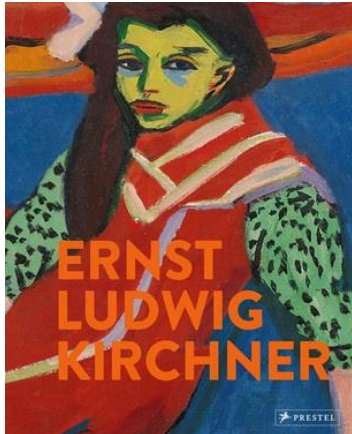
**1937** Erste Einzelausstellungen in den USA. Ab 30. Juni wird in Deutschland die diffamierte „Entartete Kunst“ beschlagnahmt und auf einer Ausstellung vorgeführt. Von Kirchner werden 639 Werke aus den Museen entfernt und später teilweise ins Ausland verkauft oder zerstört.

**1938** Der „Anschluss“ Österreichs an Deutschland am 13. März fördert bei Kirchner die Angst vor einem Einmarsch der Deutschen in der Schweiz. Er



zerstört teilweise seine Druckstöcke und einige der Skulpturen, die sein Haus umgeben. Am 15. Juni erschießt Kirchner sich. Er wird auf dem Waldfriedhof in Davos, in unmittelbarer Umgebung seines letzten Wohnortes, beerdigt.

## Publikation



Ernst Ludwig Kirchner  
16. November 2018 bis 3. März 2019

Katharina Beisiegel (Hrsg.)

Autoren: Katharina Beisiegel, Silvia Dolz, Lucius Grisebach, Wolfgang Henze, Jill Lloyd, Martina Nommsen, Thomas Röske, Thorsten Sadowsky, Hanna Strzoda, Christian Weikop

368 Seiten, gebunden  
Museumsausgabe: 35 €  
Buchhandelsausgabe: 49 €

Englische Ausgabe: 49 €  
Prestel, München  
ISBN: 978-3-7913-5756-0



## Rahmenprogramm zur Ausstellung (Auswahl)

### Öffentliche Führung in Deutscher Gebärdensprache

**Samstag, 17. November, 15–16.30 Uhr**

**Samstag, 19. Januar, 15–16.30 Uhr**

Führung in Deutscher Gebärdensprache mit dem gehörlosen Kunstvermittler  
Rainer Miebach

6 € pro Person zzgl. ermäßigter Eintritt

Teilnahme nur nach Anmeldung möglich. Anmeldeschluss jeweils drei

Werktage vor dem Termin

### Führung & Lunchpaket

Kunstpause

Traumpause

**Mittwoch, 21. und 28. November**

**Mittwoch, 19. Dezember**

**Mittwoch 2. und 30. Januar**

**Mittwoch, 6. und 27. Februar**

**Jeweils 12.30–13 Uhr**

Als Ausgleich zum täglichen Arbeitsleben bieten wir Ihnen während Ihrer  
Mittagspause eine kurzweilige Speedführung zu einem bestimmten Thema. Im  
Anschluss erhalten Sie ein Lunchpaket.

9 € (mit Führung, Eintritt und Lunchpaket)/4 € (ohne Lunchpaket)

Anmeldung für das Lunchpaket bis 1 Tag vorher unter T +49 228 9171–243 oder  
kunstvermittlung@bundeskunsthalle.de

Für Gruppen sind individuelle Termine buchbar.

### Wednesday\_Late\_Art\_Plus

Speedführungen\_DJ\_Drinks

**STORY\_END**

**Mittwoch, 21. November, 18–21 Uhr**

10 €/ermäßigt 6 € mit ELLAH-Card, inklusive einem Drink; 2 € für Geflüchtete  
(mit Nachweis)

Tickets an der Abendkasse

### Baby-Art-Connection – Vom Wickeltisch ins Museum

Reiseträume

**Mittwoch, 28. November, 10.15–11.45 Uhr**

**Mittwoch, 12. Dezember, 10.15–11.45 Uhr**

**Mittwoch, 16. Januar, 10.15–11.45 Uhr**

**Mittwoch, 30. Januar, 10.15–11.45 Uhr**

**Mittwoch, 6. Februar, 10.15–11.45 Uhr**

Teilnahme: 12 €, Anmeldung erforderlich



### **Kombiführungen durch zwei Ausstellungen**

Zu den Ausstellungen *Malerfürsten* und *Ernst Ludwig Kirchner*

**Donnerstag, 29. November und 17. Januar, jeweils 17 Uhr, 90 Minuten**

**Mittwoch, 16. und 23. Januar, jeweils 11 Uhr, 90 Minuten**

Entdecken Sie mit den Kuratorinnen der Ausstellungen die Künstler der Vormoderne und der Moderne.

Mit Katharina Chrubasik (Kuratorin) und Angelica Francke (Ausstellungsleiterin) oder der Kunstvermittlerin Beate Marks-Hanßen

16 €/ermäßigt 9 € (inklusive Eintritt in die beiden Ausstellungen)

Teilnahmekarten sind im Voraus an der Kasse oder im Vorverkauf über Bonnticket erhältlich.

### **Öffentliche Führungen in Klarer Sprache**

Ernst Ludwig Kirchner mit anderen Augen sehen

Tandemführung in Klarer Sprache mit Anna-Lisa Plettenberg und Uschi Baetz

**Freitag, 7. und 28. Dezember, 18. Januar, 15. Februar, jeweils 17 Uhr**

**Sonntag, 25. November, 6. Januar, 3. Februar, jeweils 11 Uhr**

90 Minuten

5 €/ermäßigt 3 € pro Person zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Teilnahmekarten sind im Voraus an der Kasse oder über Bonnticket im Vorverkauf erhältlich

### **Themenführungen**

Stationen eines Künstlerlebens „Künstler wird man aus Verzweiflung“

**Sonntag, 9. Dezember, 13. Januar, 10. Februar, jeweils 17 Uhr**

Mit der Kunstvermittlerin Nicole Birnfeld

60 Minuten

6 €/ermäßigt 4 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Teilnahmekarten sind im Voraus an der Kasse oder im Vorverkauf über Bonnticket erhältlich.

Individuelle Termine für Gruppen buchbar: 60 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

### **Für Hörgeschädigte und Gehörlose**

**Öffentliche Führung für Hörgeschädigte in LBG und/oder Lautsprache (mit Höranlage)**

**Samstag, 12. Januar, 9. Februar, jeweils 14–15.30 Uhr**

Führung für Hörgeschädigte und hörende Familie und Freunde mit der schwerhörigen Karin Müller Schmied

6 € pro Person zzgl. ermäßigter Eintritt

Teilnahme nur nach Anmeldung möglich. Anmeldeschluss jeweils drei Werktage vor dem Termin



### **Kuratorinnenführungen**

Mit Angelica Francke, Ausstellungsleiterin

**Donnerstag, 10. und 24. Januar, 14. Februar, jeweils 17 Uhr**

**Freitag, 23. November und 18. Januar, jeweils 14 Uhr**

Jeweils 60 Minuten

3 €/ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Teilnahmekarten sind im Voraus an der Kasse oder im Vorverkauf über Bonnticket erhältlich.

### **Ausführlich beschreibende Führung für Blinde und Sehbehinderte**

*Ernst Ludwig Kirchner. Erträumte Reisen*

**Sonntag, 27. Januar, 11.30– 13 Uhr**

1938 nahm sich Ernst Ludwig Kirchner das Leben. Vorausgegangen war eine Existenz zwischen Extremen, immer wieder unterbrochen von einer intensiven Suche nach dem Ursprünglichen und Exotischen. Reisen nach Fehmarn und in die Schweizer Berge prägten sein Schaffen ebenso wie die Auseinandersetzung mit Künstlerkollegen. Es entstanden farbintensive und ausdrucksstarke Arbeiten, die nicht nur über sein eigenes Leben und seine Träume erzählen, sondern auch das gesellschaftliche Leben in Deutschland spiegeln.

Obwohl die Ausstellung keine ertastbaren Objekte anbieten kann, möchte Ihnen die Kunstvermittlerin Uschi Baetz während des Rundgangs mittels ausführlicher Beschreibung die Werke erschließen und sie in den kunsthistorischen Zusammenhang einbinden. Wir freuen uns auf einen intensiven Austausch mit Ihnen!

6 € pro Person, zzgl. ermäßigter Eintritt, Begleitperson frei

Teilnahme nur nach Anmeldung möglich. Anmeldeschluss jeweils 3 Werktage vor dem Termin

### **Das Angebot ist für Gruppen auch frei buchbar**

Mindestens 5, maximal 10 sehbehinderte oder blinde Personen mit jeweils einer Begleitperson, Anmeldung mindestens 5 Werktage im Voraus

### **Filmvorführung und Talk**

*Millis Erwachen*

Mit Natasha A. Kelly, Filmemacherin, und Rein Wolfs, Intendant der Bundeskunsthalle

**Dienstag, 5. Februar, 19 Uhr**

*Millis Erwachen*

2018, Video, S/W, Ton, 45 Minuten

In Kooperation mit Anh Trieu, Henning Fehr und Philipp Rühr


Mit Diana Hartmann, Maciré Bakayoko, Maseho, Nadu Hormann, Naomi Beukes-Meyer, Patricia Vester, Sandrine Micossé-Aikins und Zari Harat

Courtesy Natasha A. Kelly

Im Auftrag und koproduziert von der 10. Berlin Biennale for Contemporary Art

Eintritt: 9 €/ermäßigt 6 €

Karten an der Abendkasse



1911 malte Ernst Ludwig Kirchner die „Schlafende Milli“ nackt auf einer Couch liegend. Die Kuratorin Natasha A. Kelly hat sich filmisch mit Kirchners Gemälde auseinandergesetzt. Sie lässt Milli sinnbildlich erwachen, indem sie ihr eine Stimme gibt und sie aus der Objektposition befreit. In ihrem Film kommen acht Schwarze Frauen verschiedener Generationen zu Wort und berichten von ihren Auseinandersetzungen mit der andauernden kolonialen Kontinuität Deutschlands. Im Anschluss an die Filmvorführung geht Natasha A. Kelly im Gespräch mit Rein Wolfs der Frage nach, wie Schwarze deutsche Frauen wahrgenommen werden und wo ihre heutige Position in der Gesellschaft, insbesondere in der Kunst ist.

Natasha A. Kelly hat als promovierte Kommunikationswissenschaftlerin und Soziologin mit den Forschungsschwerpunkten Kolonialismus und Feminismus an zahlreichen Hochschulen in Deutschland und Österreich gelehrt und geforscht. Neben ihrer beratenden Tätigkeit für verschiedene Kunstinstitutionen ist sie die künstlerische Leiterin der Theaterreihe „M(a)y Sister“, die seit 2015 am HAU Hebbel am Ufer-Theater in Berlin aufgeführt wird. Ihr Debütfilm *Millis Erwachen* (2018) lief von Juni bis September 2018 auf der 10. Berlin Biennale und wird von Oktober 2018 bis März 2019 im Museum für Moderne Kunst MMK Frankfurt zu sehen sein. Eine gleichnamige Publikation ist am Veranstaltungsabend und im Buchhandel erhältlich.

### **Frei buchbare Gruppenführungen**

60 Minuten (1 Gruppe) 65 €, ab 26 Personen pro Teilgruppe 55 €

90 Minuten (1 Gruppe) 85 €, ab 26 Personen pro Teilgruppe 75 €

zzgl. Eintrittskarte

Selbstgeführte Gruppen 35 €

### **Frei buchbares Gruppenangebot für Menschen mit Demenz**

#### ***Farbträume***

Ernst Ludwig Kirchner gehört zu den wichtigsten Künstlern des frühen 20. Jahrhunderts. In seinen Bildern verwendete er die Farben frei und ausdrucksstark, oftmals weit entfernt von realen Gegebenheiten. Sein Werk erzählt über sein eigenes Leben und seine Träume, aber auch über die gesellschaftlichen Entwicklungen in Deutschland. Die Veranstaltung wird mit einer kreativen Arbeit abgeschlossen.

Mit Uschi Baetz, Kunstvermittlerin

120 Minuten, 50 € pro Gruppe, zzgl. Eintritt 3 € pro Person

Termine frei buchbar, Anmeldung erforderlich mindestens 5 Werktage im

Voraus

Maximal 8 Personen mit jeweils einer Begleitperson

## WORKSHOPS

Malerei mit Ölfarben

**Notizen des Auges**

**Für Erwachsene**

**Mittwoch, 9. Januar – Mittwoch, 13. Februar, jeweils 17.30-20.30 Uhr (insgesamt 6 Termine)**

120 €, maximal 20 Personen, inkl. Material und Ausstellungsbesuch

Skizzenhaft hielt Kirchner Augenblicke eilig fest und übertrug diese visuellen Notizen in seine Gemälde. Die äußeren und inneren Bewegungen während des Skizzierens finden sich in den Bildern wieder, sodass diese wie Spiegel der Empfindungen des Künstlers erscheinen.

Wir erproben den Weg von der Skizze zur Ölmalerei im Stil des Expressionismus.

Mehrfarbige Druckgrafik

**Erfindung neuer Formen**

**Für Jugendliche ab 16 Jahre und Erwachsene**

**Samstags, 15. Dezember, 19. Januar, jeweils 15-18 Uhr**

120 €, maximal 20 Personen, inkl. Material und Ausstellungsbesuch

Kirchner spielte mit den klassischen Techniken des Holzschnitts, der Lithografie, und der Radierung sowie der Malerei und erfand dabei neue bildnerische Formen. Wir erproben die Technik des Mehrfarbendrucks, der sich durch klare Farbenflächen und ein leuchtendes Kolorit auszeichnet.

Malerei im Stil des Expressionismus

**In Farbe Träumen**

**Für Kinder und Jugendliche von 12 bis 16 Jahren**

**Samstags, 1. Dezember, 12. Januar, 9. Februar, jeweils 15–17 Uhr**

8 €/ermäßigt 4 € (mit ArtCard\_Kids oder Bonn-Ausweis)

Bei einem Ausstellungsrundgang erfahren wir was Expressionismus bedeutet und begeben uns auf eine künstlerische Reise zu exotischen Bildmotiven aus fremden Welten. Im Praxisteil gestalten wir ein eigenes farbenprächtiges Kunstwerk im Stil Ernst Ludwig Kirchners.

Malerei mit Zuckerkreiden


**Zauberfarben**

**Für Kinder und Jugendliche von 6 bis 12 Jahren**

**Samstags, 9. Dezember, 20. Januar, 17. Februar, jeweils 15–17 Uhr**

8 €/ermäßigt 4 € (mit ArtCard\_Kids oder Bonn-Ausweis)

In unserem Workshop tauchst du in die bunten Fantasiewelten des Malers Ernst Ludwig Kirchner ein und entdeckst das Geheimnis, wie man Farben zauberhaft zum Leuchten bringen kann.



Do it yourself - Workshops für ALLE\*

### **TRASH\_UP**

\* Für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Familien, Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchtete. Für Menschen mit Beeinträchtigung bieten wir Assistenz an. Bitte wenden Sie sich mindestens 14 Tage vorher an uns.

**Samstag, 24. November, 14–17 Uhr**

**Samstag, 8. Dezember, 14-17 Uhr**

10 € Erw., 6 € Kind/ermäßigt 5 € Erw., 3 € Kind/kostenfrei für Geflüchtete und Menschen mit Beeinträchtigung

In unserer DIY-Workshopreihe könnt ihr passend zum jeweiligen Motto etwas Ausgedientes mitbringen und mit verschiedenen Materialien experimentieren. Künstler/-innen geben Tipps und Hilfestellung beim Bau eigener DIY-Objekte. Inspirationen holt ihr euch in unseren aktuellen Ausstellungen

## **Angebote zur Integration**

Frei buchbares Angebot für Integrationskurse / Sprachkurse für Geflüchtete

### **Kultur\_Sprache\_Kunst\_Kennenlernen**

Mit einem Ausstellungsrundgang laden wir Sie und Ihre Kursteilnehmer/-innen ein, ins Gespräch zu kommen und spielerisch mit der Fremdsprache umzugehen. Die Angebote können dem jeweiligen Sprachniveau angepasst werden.

2 € pro Person (Integrationskurse)

### **Frei buchbares Angebot**

#### **Meet & Speak**

Ausstellungsrundgang

Wir wollen Geflüchtete, Migrant(inn)en und in Deutschland Aufgewachsene dazu einladen, aktuelle Ausstellungen in der Bundeskunsthalle zu entdecken.

Dabei bietet sich die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen, einander kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen.

Melden Sie sich bei uns an, wir beraten Sie gern!

90 Minuten

Ausstellungsrundgang

Kostenfrei buchbar für Gruppen, die sich aus Geflüchteten, Migrant(inn)en und in Deutschland Aufgewachsenen zusammensetzen. Dieses Angebot eignet sich sowohl für Tandem-Gruppen oder Patenschaften als auch für Sprachschulen, Integrationskurse, Willkommensklassen, Verbände, Vereine, Initiativen und Flüchtlingshilfen.



## Laufende und kommende Ausstellungen

### **MALERFÜRSTEN**

**bis 27. Januar 2019**

Frederic Lord Leighton, Hans Makart, Jan Matejko, Mihály von Munkácsy, Franz von Lenbach, Friedrich August von Kaulbach und Franz von Stuck galten zu ihren Lebzeiten als Malerfürsten und zählten zu Europas High Society. Sie stiegen kometenhaft auf, waren erfolgreich, vermögend, gesellschaftlich angesehen und bewegten sich auf Augenhöhe mit den Reichen und Mächtigen. Malerfürstlich lebten sie in prunkvollen Residenzen, und die Menschen standen Schlange, um sich von ihnen malen zu lassen und ihre sensationellen Bilder zu sehen. Diesen mit Huldigungen verbundenen Sonderstatus erreichten in jener Zeit nur wenige Maler.

Erstmalig rückt diese Ausstellung das internationale kunst- und kulturgeschichtliche Phänomen „Malerfürst“ in den Fokus, das in den 1870er und 1880er Jahren eine Blütezeit erlebte und mit Beginn des Ersten Weltkrieges sein Ende fand.

### **ARTISTS AGAINST AIDS**

**30 Jahre Kunstauktionen**

**16. bis 25. November 2018**

Eröffnung: Donnerstag, 15. November 2018, 18 Uhr

In diesem Jahr feiert die Deutsche AIDS-Stiftung „30 Jahre Kunstauktionen“. 33 Kunstwerke zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler zeigt die Stiftung zu diesem Anlass vom 16. bis 25. November in einer Sonderausstellung. Die Arbeiten, die im Zentralkabinett der Bundeskunsthalle vorbesichtigt werden können, kommen am 28. November 2018 in Köln unter den Hammer. Darunter sind Arbeiten von Leiko Ikemura, Tony Cragg, Julian Charrière, Sylvie Fleury, Heinz Mack und Candida Höfer.


Eintritt frei!

### **KINO DER MODERNE**

**Film in der Weimarer Republik**

**14. Dezember 2018 bis 24. März 2019**

Die Deutsche Kinemathek und die Bundeskunsthalle bereiten gemeinsam eine umfangreiche Ausstellung zum Kino der Weimarer Republik vor. Wie keine andere Kunstform rezipierte und beförderte der Film den Zeitgeist der Moderne: Mode und Sport, Mobilität und urbanes Leben, Genderfragen und das Entstehen der Psychoanalyse spiegeln sich im Kino der 1920er-Jahre. Zugleich professionalisierte sich das filmische Handwerk, Genres wurden ausgebildet und erzählerische Konventionen geprägt. Keine andere Stilepoche des deutschen Films wirkte so prägend auf die internationale Filmästhetik wie das Weimarer Kino. Mit großzügigen Inszenierungen und Medieninstallationen sollen diese Innovationen erlebbar werden. Darüber hinaus wird die Ausstellung aus den reichhaltigen und bedeutenden Sammlungen der Deutschen Kinemathek schöpfen.



Eine gemeinsame Ausstellung der Bundeskunsthalle, Bonn, und der Deutschen Kinemathek, Berlin

## **MICHAEL JACKSON**

**On the Wall**

**22. März bis 14. Juli 2019**

Michael Jackson zählt zu den einflussreichsten Künstlern, die das 20. Jahrhundert hervorbrachte und dessen Erbe im neuen Jahrtausend fort dauert. Seine Bedeutung in allen Bereichen der Popkultur ist allseits bekannt, sein beträchtlicher Einfluss auf die zeitgenössische Kunst allerdings noch eine ungeschriebene Geschichte. Doch seit Andy Warhol 1982 sein Bild zum ersten Mal verwendete, machte die bildende Kunst Jackson zur meistdargestellten Figur der Medienwelt.

Die Ausstellung untersucht diesen Einfluss von Michael Jackson auf einige der führenden Persönlichkeiten der zeitgenössischen bildenden Kunst. Sie umfasst mehrere Künstlergenerationen sowie alle Medien. Erstmals werden Werke von über vierzig Künstlern versammelt, die aus öffentlichen und privaten Sammlungen in aller Welt stammen, darunter auch Exponate, die eigens für die Ausstellung geschaffen wurden.

Die Ausstellung wurde von der National Portrait Gallery, London, entwickelt und mit der Bundeskunsthalle organisiert, mit Dank an den Michael Jackson Estate.

Änderungen vorbehalten!